

29. Dezember 2012, 07:00
Investitionen in Skigebiete

Wintersport-Subventionen werden fokussiert

Schweiz 29. Dezember 2012, 07:00



Der Kanton Wallis will härtere Auflagen für Skilift-Unterstützungen einführen. Bild: Ein Bügellift in Lungern-Schönbüel. (Bild: Karin Hofer/NZZ)

Ertragsschwache Jahre haben die Investitionskraft der Skigebiete geschwächt. Die öffentliche Hand will ihre Förderungen zunehmend enger definieren.

Davide Scruzzi

Die Windböen der vergangenen Tage sind durchaus repräsentativ für die Lage der Skigebiete. Die Seilbahnbranche kämpft mit Rückgängen (siehe Grafik). Vereinzelt sorgen Betriebseinstellungen, wie in San Bernardino, oder der Verzicht auf den Skibetrieb, wie in Lungern-Schönbüel, für Schlagzeilen. Die Investitionstätigkeit sei in den letzten Jahren durch die Einnahmeausfälle gebremst worden, sagt Roland Zegg, Chef des Beratungsunternehmens Grischconsulta. Dabei sei der Nachholbedarf gross. Während bei mittleren und grossen Gebieten die Bahnen auf einem guten Stand seien, gebe es bei den kleinen Gebieten mit bis zu drei Anlagen einen Investitionsbedarf, der existenzbedrohend sei, so Zegg. Bei den grösseren Gebieten manifestiere sich der Erneuerungsbedarf vor allem bei den Beschneiungsanlagen und bei den Nebenbetrieben wie Restaurants. Zeggs Beratungsunternehmen hat im Wallis in diesen Tagen mit einem Bericht zuhanden des Staatsrats für Unruhe gesorgt.

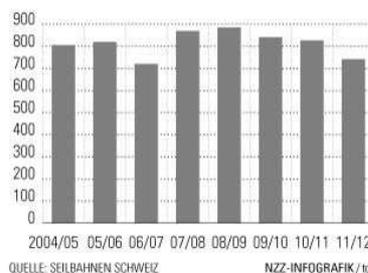
Die öffentliche Hand hilft

Das Wallis weist sehr erfolgreiche Bahnen auf, wie etwa in Zermatt, aber auch Skigebiete mit unklarem Profil. Wie Staatsrat Jean-Michel Cina gegenüber dem «Walliser Boten» erklärte, werde der Kanton in einer neuen Förderstrategie die Investitionshilfen an härtere Kriterien knüpfen, etwa an Destinations-Strategien. Es brauche im Wallis vielleicht ein Dutzend marktfähige Bergbahnen, so Cina. – Eine Fokussierung wurde einst auch dem Kanton Tessin nahegelegt. Die Beiträge der öffentlichen Hand sollten sich auf

Airolo konzentrieren. Noch 2009 beschloss aber die Politik weiter flächendeckende Hilfen für die fünf Tessiner Skigebiete. Die Unterhaltsbeiträge für fünf Jahre im Umfang von 4,5 Millionen Franken sind bis 2014 sicher. Dann könnte eine Fokussierung zum Politikum werden.

Verkehrserträge der Seilbahnen

Wintersaison, in Millionen Franken



In der Wahrnehmung des Staatssekretariats für Wirtschaft (Seco) findet insgesamt eine Konzentration der Förderung auf bedeutsame Vorhaben statt. Im Rahmen des Bundesgesetzes über die Regionalpolitik schliesst der Bund seit 2008 Vereinbarungen mit den Kantonen ab, die auch die Seilbahnen betreffen. Die Bundesgelder werden dabei in Form von Darlehen an die Bahnunternehmen für Investitionen ausbezahlt, ergänzt mit kantonalen Mitteln. Auch die Gemeinden greifen den privaten Bahnunternehmen oft direkt als Aktionäre unter die Arme. Zwischen 2008 und 2012 hat der Kanton Wallis die Investitionen der Bergbahnen im Durchschnitt pro Jahr mit aus Bundesgeldern alimentierten Darlehen von rund 3,7 Millionen Franken und 4,5 Millionen Franken Kantonsdarlehen unterstützt. Kleiner sind die Beiträge in Graubünden. Im Durchschnitt würden dort die Bahnen mit jährlich 2 Millionen Franken Bundesdarlehen und 350 000 Franken kantonalen A-fonds-perdu-Beiträgen alimentiert, so Eugen Arpagaus vom Amt für Wirtschaft und Tourismus Graubünden. Die ordnungspolitisch heiklen Eingriffe werden mit dem vielseitigen regionalen Nutzen des Bergbahn-Betriebs legitimiert.

Gesättigter Markt

Insgesamt zeigten sich aber «Grenzen des Wachstums», sagt Roland Zegg – die Skitage sind seit langem rückläufig. Dies steht für den Aussenstehenden im Kontrast zu getätigten oder geplanten Grossinvestitionen, etwa in Andermatt, in den Flumserbergen oder bei der Verbindung zwischen Arosa und Lenzerheide. Für die einzelnen Gebiete sei es schwierig, ihre Investitionen auf den gesättigten Markt einzustellen, zumal der Skisport weiter wichtigster Umsatzträger bleibe und die Konkurrenz gross sei, so Zegg. Neue Standbeine seien nötig.

Immerhin sind die Seilbahnunternehmen mit dem laufenden Geschäft grösstenteils zufrieden, wie eine kleine Umfrage zeigt. So meldet etwa Laax gegenüber dem Vorjahr über die Weihnachtstage ein Plus. Mehr als die – notabene ohne Subventionen getätigten – Investitionen in neue Sesselbahnen haben aber dort nun die Blueline-Skipässe für Schlagzeilen gesorgt, die täglich in sehr limitierter Zahl gegen einen Aufpreis einen direkten Zugang zu den Liften ohne Wartezeiten bieten. Diese Pässe seien in diesen Tagen sehr gefragt, sagt Katja Kamps von der Weissen Arena AG. Die für Innovationen bekannte Bahnfirma will prüfen, inwieweit dieses Angebot zum ertragsrelevanten Element werden soll.

Anzeige